

Verbände : der neue Geschäftsführer des Schweizerischen Werkbundes SWB

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 5: **Stadtplanung : Drei Hochhäuser**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbände

Der neue Geschäftsführer des Schweizerischen Werkbundes SWB

Nachdem Alfred Altherr auf Frühjahr 1961 zum neuen Direktor der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich ernannt worden war, galt es, für den SWB einen neuen Geschäftsführer zu finden, was in dieser Zeit der Vollbeschäftigung auf allen Schaffensgebieten nicht leicht war. In seiner Sitzung vom 6. März 1962 hat der Zentralvorstand aus einer kleinen Zahl von Bewerbern Eugen Gomringer, Frauenfeld, zum neuen Geschäftsführer gewählt, und dieser hat sein Amt am 1. April angetreten.

Der Name Eugen Gomringer dürfte den Lesern des WERK aus verschiedenen Textbeiträgen bereits bekannt sein. Im Werkbund-Kreise kennt man ihn schon längere Zeit; seit 1954 ist er Mitglied der Ortsgruppe in Bern, der Stadt seines damaligen vorübergehenden Aufenthaltes und Wirkens.

Aus dem Lebenslauf Eugen Gomringers seien die folgenden Daten entnommen: Geboren in Bolivien 1925 als Sohn eines Zürchers und einer Bolivianerin. 1944 Immatrikulation an der Juristischen Fakultät der Universität Bern. Erste dichterische Arbeiten. 1946 Aufenthalt in Rom zum Zweck kunstwissenschaftlicher und archäologischer Studien. 1946 bis 1953 Volontariat an der Feuilletonredaktion des «Bunds» in Bern. Erste Ausstellungsbesprechungen konkreter Kunst. 1952 Mitbegründer mit Marcel Wyss und Diter Roth der Kunstzeitschrift «spirale». Reisen nach Frankreich, England, Spanien. 1953 erster Gedichtband «konstellationen». 1954 Übersiedlung nach Ulm als Sekretär von Max Bill an der Hochschule für Gestaltung. Beginn der schriftstellerischen Auseinandersetzung mit Formfragen, hauptsächlich von Möbeln, Porzellan, Bestecken; Kontaktnahme mit Fachzeitschriften Deutschlands und der Schweiz. Eintritt in die Ortsgruppe Bern des SWB. Mitbegründer und Mitarbeiter der Artikelreihe «bauen heute» des Berner Tagblattes. 1958 Übersiedelung nach Locarno. 1959 Anstellung als Propagandachef der Firma SIA, Schweizer Schmirgel- und Schleif-Industrie AG, Frauenfeld. Beginn der Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des SWB; Artikelserie über die Aktion «Die gute Form» an der Basler Mustermesse. 1961 Herausgabe der Schriftenreihe «konkrete poesie – poesia concreta» und des Gedichtbandes «33 konstellationen». Wahl zum Obmann der Gruppe «Innen-

ausstattung» für die LA 1964. Während der letzten Jahre zahlreiche Vorträge in Deutschland und der Schweiz über Gestaltungsprobleme und SWB-Fragen.

Wie aus diesen knappen Angaben hervorgeht, ist der neue Geschäftsführer mit den Zielen und Aufgaben des SWB gut vertraut. Er wird dank seiner großen schriftstellerischen Erfahrung auch bestrebt sein, den Kontakt des SWB mit dem Verbandsorgan WERK, dem Wunsche des Zentralvorstandes entsprechend, enger als bis anhin zu gestalten. Diese Einführung des neuen Geschäftsführers des SWB bietet die willkommene Gelegenheit, die großen Verdienste seines Vorgängers, Direktor Alfred Altherr, kurz zu würdigen. Alfred Altherr wurde als Nachfolger von Egidius Streiff Geschäftsführer im Jahre 1948. Er hat dieses Amt während voller dreizehn Jahre zum Nutzen des SWB innegehabt. Mit großem Einsatz und Geschick hat er auf Grund eigener reicher Schaffenserfahrungen die Geschäftsleitung des SWB betreut und dadurch dessen Ansehen gemehrt. Neben der Betreuung der geschäftsleitenden Obliegenheiten hat A. Altherr im Auftrag des SWB eine Reihe von Aktionen und Ausstellungen durchgeführt, unter anderem die Sonderschau «Form und Farbe» an der MUBA 1951, die in den USA und in Kanada gezeigte Wanderausstellung «Good Design in Switzerland» sowie die schweizerischen Beteiligungen an der internationalen Ausstellung «H 55» in Hälslingborg, Schweden, und an der «Interbau Berlin» 1957. A. Altherr hat sich ferner für die Einführung der Aktion «Die gute Form» an der MUBA eingesetzt und achtmal die gleichnamige Sonderschau erfolgreich gestaltet. Er hat ferner die erste schweizerische Wohnberatungsstelle am Gewerbemuseum Winterthur eingeführt. An dem vom SWB seit einigen Jahren herausgegebenen Warenkatalog hat er mit R.P. Lohse maßgeblich mitgearbeitet. Er hat die Führung der SWB-Geschäftsstelle auch in finanzieller Hinsicht mit großem Geschick betreut. Der Zentralvorstand schuldet Alfred Altherr für seine langjährige treue und verantwortungsbewußte Mitarbeit bleibenden Dank.

Alfred Roth,
Erster Vorsitzender des SWB

Ausstellungen

Basel

Robert Lienhard

Galerie Beyeler

17. Februar bis 17. März

In den zwei kleinen Parterreräumen, die die Galerie gewöhnlich für die Ausstellung graphischer Blätter reserviert hält, waren diesmal über zwanzig Plastiken des 1919 in Winterthur geborenen Robert Lienhard ausgestellt. Einige größere Werke hatten im Hausgang Platz gefunden. Alle aber stammen aus der neuen, der ungegenständlichen Phase, die nun nicht mehr an expressiv stilisierten Figuren orientiert ist, sondern ganz im rhythmischen Aufbau naturhaft wirkender, blockartiger Grundelemente. Nicht, daß die Figur in Bewegung, mit dem von Lienhard früher so gern benutzten Motiv des vom Winde aufgeblähten Gewandes, ganz verschwunden wäre – die unter Nummer 5 im Katalog geführte Plastik trägt, obschon sie aus ungegenständlichen Elementen besteht, ausdrücklich noch den Titel «Drei bewegte Figuren». Aber abgesehen von diesem Nachzügler aus der Vergangenheit hat Lienhard doch jetzt bewußt einen neuen Ansatz gesucht. Moore, Penalba, die weiterhin beliebte neue Art der Gruppenplastik (Gruppierung ähnlicher Elemente) und Aeschbacher wären hier zusammen zu nennen. Die von ihnen ausgehenden Impulse haben die Basis gebildet, auf der Lienhard nun zum architektonischen Aufbau der Plastik tendiert. «Barrikaden», «Zitadellen» und – als sicher bestes und schönstes Werk – das kleine, würfelförmige «Kapitell» wären hier als Ergebnisse zu nennen.

Schön wäre es, wenn Lienhard auch noch den letzten Rest der noch immer zum Illustrativen neigenden Haut abstreifen würde, so daß unter anderem auch das steinern Blockhafte der neuen Plastik dann wirklich durch steinerne, zugehauene Blöcke und nicht auf dem Umweg über das Modellieren in Bronze wirken könnte.

m.n.

Bern

Charles Lapicque

Kunsthalle

17. März bis 23. April

Lapicque suchte und fand seinen künstlerischen Weg zwischen der eleganten,